

gewähre, nicht rathlich erscheinen möchte, die zusammenhängenden Umfassungen großer Waffenplätze und Städte bei künftigen Neuanlagen ganz aufzugeben und in deren Stelle nur eine Kette starker selbstständiger Werke treten zu lassen, die einander aber nahe genug liegen müßten, um mittelst des Ineinander-greifens und Kreuzens ihrer Geschüßwirkung ein Durchdringen des Feindes durch die Intervalle vereiteln zu können. Die Theorie mag diese Frage bejahen, die Praxis wird sie bestimmt verneinen.

Die Maximilians-Thürme zu Linz haben ausdrücklich nur die Bestimmung, ein verschanztes Lager zu bilden, um hier einem Armeekorps für den Fall des Verlusts einer Schlacht an der obern Donau eine gesicherte Stellung auf beiden Stromufern zu geben, und dann nach Umständen bei weiterem Vordringen des Feindes wieder in die Offensive übergehen und besonders auf dessen Verbindungslinie wirken zu können. Der strategische Gedanke einer Armee-Position ist hier der vorherrschende, nicht der des Ortsbesitzes, und Linz wird auch keinesweges als Festung betrachtet; gleichwohl ist schon erwogen worden, wie unvorhergesehene Umstände es wohl bedingen könnten, die Stadt mit den sie umgebenden Thürmen vorübergehend einer Besatzung von nur einigen Tausend Mann anvertrauen zu müssen, um diese wichtige Position nicht ohne Weiteres der Benutzung des Feindes zu überlassen. Mündlichen Mittheilungen zufolge soll es in der Absicht liegen, für solchen Fall die Zwischenräume der Thürme mit Feldschanzen und Ballisadirungen zu schließen, und diese nach Innen zurückgebrochenen Linien unter die Geschüß-Flankirung der Thürme zu legen. Wird aber die Besatzung Kräfte genug haben, diese umfassende Arbeit rechtzeitig und in genügendem Maß zu Stande zu bringen? Wird dann nicht mit Recht der Vorwurf laut werden, daß es zur Friedenszeit, wo es an Zeit und Mitteln nicht gebrach, verabsäumt worden, der ganzen Position einen durch solide Befestigung gesicherten inneren Kern zu geben? — Und werden jene in der Eile ausgeführten Absperrungen überhaupt ausreichen, um einer vielleicht zehnfach überlegenen Macht gegenüber die Stadt mit ihren Vorräthen gegen gewaltames nächtliches Eindringen zu bewahren?

Selbst für eine starke Besatzung würde die dauernde Bertheidigung einer solchen, nur aus isolirten Werken bestehenden Befestigung stets eine sehr mißliche Aufgabe bleiben. — Der Angriff gebietet über hinreichende Kräfte, um Ablösung und sichere Ruhe eintreten zu lassen; er gebietet über Zeit und Ort nach seiner Wahl. — Das Loos der Bertheidigung ist die stete Bereitschaft. — Wird die daraus folgende Spannung bis zum Extrem getrieben, so wird auch die moralische Ermattung der physischen alsbald folgen, und mit diesem allmäligen Hinabsinken zur gänzlichen Indolenz auch der Nerv der Bertheidigung hinsterven. Es scheint daher